

Thomas Mann: „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ Interpretation von Felix Krull

FT-Abi-Plattform: 3 Sendungen auf YouTube (insgesamt 76 Minuten):

- **Erster Teil – Interpretations-Überblick zu Felix Krull (32 Minuten):**
<https://www.youtube.com/watch?v=YTDy0piV8T8>
- **Zweiter Teil – vertiefte Interpretation, anspruchsvoll (33 Minuten):**
<https://www.youtube.com/watch?v=iNcK1odYRnw>
- **Interpretation/KURZGEFASST: Zusammenfassung beider Interpretationen (zur Wiederholung und als Wissenstest) (11 Minuten):** <https://www.youtube.com/watch?v=4BdALDjT8no>

Bei der Interpretation werden sehr gute inhaltliche Kenntnisse des Romans vorausgesetzt!

Falls nicht vorhanden, bitte wenigstens den *Inhalt kurzgefasst* sich ansehen, deutlich besser, aber zeitaufwändiger sind die drei Sendungen zu Inhalt und zentralen Stellen mit Erläuterungen:

- **Inhalt/KURZGEFASST (10 Minuten):**
<https://www.youtube.com/watch?v=HRvmmG-snKg>
- **Überblick zu Inhalt und zentralen Stellen:**
 - **Erstes Buch** bis S. 70: 57 Minuten, Link:
<https://www.youtube.com/watch?v=AZcFWdvzzdY>
 - **Zweites Buch** bis S. 212: 48 Minuten, Link:
<https://www.youtube.com/watch?v=7FabOIXbntU>
 - **Drittes Buch** ab S. 213 bis Ende (S. 444): 70 Minuten, Link:
<https://www.youtube.com/watch?v=VITZF-pJVI8>

1. Interpretation/Charakterisierung von Felix Krull – Überblick + zentrale Interpretationsansätze

Jugendzeit

- Gutaussehend, narzisstisch, betrügerisch → ohne schlechtes Gewissen
- „Kostümkopf“ – liebt Verkleidung + Rollenspiel
- Eigensicht:
 - Sonntagskind
 - Zu Höherem berufen
 - Hasst die Schule
 - Bildung + Fähigkeit – aus sich selbst
- Trainierte Fähigkeiten in der Jugend
 - **Stehlen** (Delikatessenladen) → Schmuckkästchen/Madame Houpflé
 - **Betrügen** (Unterschrift für schulische Krankmeldung) → als „Marquis“
 - **Simulieren** (Fähigkeiten: Geigenspiel/Wunderkind) → Hochstapelei (geht vom Vater aus!) → gekonntes Simulieren des Marquis
 - **Simulieren** (Krankheiten/Schul-Schwänzen) → Täuschung des Arztes + Musterungs-Kommission
 - Symptome der Epilepsie nicht nur simuliert, sondern durchlebt

Einflussreiche Begegnungen

Maler Schimmelpreester – Felix' Pate

- Angemaßter Professorentitel → Hochstapler
- Einheit von Künstler und Kriminellen (Erzählung des genialen antiken Künstlers Phidias als Dieb)
 - Künstler → stehen über den bürgerlichen Normen
- Macht Felix zum „Kostümkopf“ → immer neue Verkleidungen für seine Gemälde
 - Zum Schauspieler → immer neue Rollen
- **Fördert Felix' Eigenliebe, Narzissmus und Überheblichkeit**
 - Narziss = mythologische Gestalt
 - Verliebt sich in sich selbst (Spiegelbild im Wasser)
 - Psychologisch
 - Bedürfnis nach Anerkennung
 - Erkenne dich nicht selbst, sondern glaube an dich!

- Sich selbst überschätzend
 - Glaube an eigene Vorzüglichkeit
- Bindungsunfähig
- Zentrum allen Geschehens
 - Felix → Ziel der gesamten Schöpfung (S. 348, Naturkunde-Museum)
- Nur sich selbst liebend (→ Narziss): Welt = Spiegel seiner Beliebtheit
 - Liebt nicht selbst (→ Bindungslosigkeit), wird geliebt (→ Episodenhaftigkeit)
 - Ausnahme: Zouzou, dann eingetauscht mit Mutter
- Sieht in ihm die personifizierte Schönheit (→ Gott Hermes/Madame Houplé)
- Verschafft ihm eine Hotelanstellung in Paris über seinen Bekannten Stürzli, Hoteldirektor

Operettensänger Müller-Rosé

- Erkenntnis → Wechselverhältnis von Darsteller und Publikum
- Reflektiert
 - Bühne: glanzvoll, verzaubernd
 - In der Garderobe: potthässlich, ekelerregend, vulgär
 - Gegenseitige Befriedigung in der Illusion
 - Publikum → Alltag entoben
 - Sänger dient dem Publikum → Blendung als Erfüllung von Publikumsbedürfnissen → dienende Kunst und nicht unmoralisch
 - Sänger → nach Beifall gierend (weiß: hässlich)
- Unterschied zu Felix:
 - Keine zwei Seiten → Illusion ihm zur Realität
- Lektion für Felix → Schein dominiert Sein
 - Ziel für Felix → **Schein in Sein überzuführen (Hochstapelei)**

Prostituierte Rozsa

- Erotische/sexuelle Ausstrahlung + Fähigkeit → Training bei Prostituierten Rozsa → Meisterschaftsproben: Madame Houplé + Senhora Kuckuck

Trapezkünstlerin Andromache

- Name: „die wie ein Mann kämpft“
- Zwischen den Geschlechtern (androgyn), zwischen Himmel + Erde

Exkurs zur Androgynität

Auch in Platons „Gastmahl oder Von der Liebe“ wurden die bis dahin alle (drei) Geschlechter in sich vereinenden kugelförmigen Menschen („Mannweibchen“) von

den Göttern bestraft, weil „sie es unternahmen, den Himmel zu ersteigen“. Die Götter teilten den Menschen in zwei Hälften, mit Variablen in der Geschlechterverteilung – männlich, weiblich, mannweiblich, so dass diese Hälften verzweifelt einander suchten und daran zugrunde gingen.

(<http://www.kreidekreis.com/Leseprobe%20Liebe%20Erkenntnis.htm>, 18.12.2021)

- Androgynität → Faszinosum in der Antike
 - Androgyne Mensch = Ideal
 - Aufhebung der Gespaltenheit
- Dopplung als Ideal für Felix
 - Geschwisterpaar in Frankfurt
 - Liebe zu Mutter + Tochter Kuckuck
 - Verwechslung: Zouzou und Zaza
- Andromache
 - Ganz Kunst
 - Menschlichen und bürgerlichen Maßstäben enthoben
 - Felix identifiziert sich mit ihr, beide seien Künstler „vom **Fach der Wirkung, der Menschenbeglückung und -bezauberung**“ (S. 227) (→ Wirkungskünstler)

Paläontologe Professor Kuckuck

- Wird zum großen Mentor für Felix → Entwicklungsgeschichte der Welt und der Natur → für Felix: auf ihn zu
 - Symbolisiert Felix mit Seelilie/Haarstern → in der Jugend festsitzend, danach abenteuernd umherstreifen → Felix: Teil des Großen und Ganzen
 - Episodenhaftes Sein zwischen dem Nichtsein → für Felix: das stetig Rastlose + Entschuldigung seiner Lebensweise

Indirekt: Torero Ribeiro

- Stierkämpfer: Rolle von Felix als „Kostümkopf“
 - Erotische Bezauberung über eleganten und überlegenen jungen Mann → Identifizierung
 - Identifikation mit ihm → Sieg der Kunst über das Animalische/Dunkle
- Erlebnis → mystisches Verschmelzen von Stierkampf und Publikum
 - Erotisierend auf Maria Pia Kuckuck (Busen → erotische Hingabe am Schluss)
 - Stier: griech. Antike in Zusammenhang mit Dionysos-Kult (Gott der Ekstase)

Hochstapelei

- Null Unrechtsbewusstsein → ständige Beschönigung → Ausnahmemensch (jenseits moralischer Beurteilungen) + Künstler (befriedigt Sehnsüchte der anderen)
- Ziel → freie und selbstbestimmte Existenz aus eigener Vollkommenheit
 - Kaum Bildung → Blendung („Fremdsprachenkenntnisse“ bei Hoteldirektor Stürzli)
 - Rollentausch mit Marquis de Venosta → verdient
- Felix' Erfolgsrezept: Mangel an Identität → seine Identität = Nicht-Identität (nur Rollen – kein Ich) → Rollentausch/„Marquis“
 - Auf nichts festgelegt → zu allem fähig
 - Namensänderung als Sehnsucht (→ Heirat der Schwester) und Beglückung (→ Armand, Marquis de Venosta [besser als der echte Marquis!])
- Vermischung von Realität + Täuschung + Illusion
- Komplette Sorglosigkeit → lebt nur im Augenblick

Hotel → Ort der Nicht-Identität/des Rollenwechsels

- Sein Elternhaus → fast wie ein Hotel mit ständigen Gesellschaften
- Hotel → entspricht seiner existentiellen Unbehaustheit
 - Nichtfestlegung
 - Rollen → zeitlich befristet (Episoden)
 - Gegenwelt zum Hotel: bürgerliche Lebensweise, fester Wohnsitz, klare Identität
 - Fester Ort → Erstarren des Rollenspiels
- Hotel = das ihm gemäße Zuhause (Probebühne seiner Wirkung auf Menschen → Simulieren), lebt nie in einer richtigen Wohnung
- Hotel → Transitraum: Liftboy (Stanko → Hehler, Madame Houpflé) → Doppelrolle: Kellner (Eleanor + Lord Kilmarnock) + Kavalier (Marquis de Venosta + Zaza) → Rolle des Adligen (Familie Kuckuck)

2. Interpretation/Charakterisierung von Felix Krull – vertieft + anspruchsvoll

Grundlage: Dr. Helmut Jendriek: „Thomas Mann – Der demokratische Roman“
Integriert: Schul-Sekundärliteratur

Felix' Sicht

- Gefühl der Unverantwortlichkeit → weil exzeptionelle Rechte
 - Bei Vergleich mit anderen → Wut
- Nietzsche: Schauspieler = „die Falschheit mit gutem Gewissen“
- Felix – der Dienende
 - Vor dem Theater in Frankfurt
 - Hotelangestellter in Paris
 - Weltreisender im Auftrag des Marquis
 - In allen Rollen → Dienstleistung für ein Publikum
- → gutes Gewissen: Hochstapelei = narzisstisches Künstlertum

Pikaro-Tradition (Schelmenroman)

- Pikaro/Schelm
 - Sympathisch raffinierter, witzig verschlagener Außenseiter
- Pikaro-/Schelm-Perspektive
 - Entlarvt Scheinhaftigkeit der Gesellschaft
 - Ende des Pikaro-Romans: Weltentsagung
 - Schreib-Beginn des „Felix-Krull-Romans“: auf sich selbst zurückgezogen (S. 15)
 - Aufgabe des Schelms: Entlarven gesellschaftlicher Scheinhaftigkeit
 - Felix → normierte Scheinwelt = beliebige Austauschbarkeit sozialer Rollen
 - Felix → stellt Scheinwelt nicht bloß, sondern nutzt den Rollen-Schein zum Aufstieg
 - Felix → kein Leiden an der Welt
 - Passt sich an und bleibt beständig in seiner Selbstliebe
- Hintergrund für Thomas Mann: Lebensbeschreibung des Hochstaplers Georges Manolescu 1905: „Ein Fürst der Diebe. Memoiren“
 - Ziel Manolescus
 - Held → auf eigene Faust Kampf gegen eine fragwürdige Gesellschaft
 - Entlarvung der gesellschaftlichen Fragwürdigkeit

- Manolescus Selbstbild
 - Hohe Intelligenz + gesellschaftliche Geschicklichkeit = ungewöhnlicher Mensch
 - Übertreibt bürgerliche Normalität
 - Verachtung der Kleinbürgerlichkeit der Gewöhnlichen
- „Eine Welt, die vom Schein lebt, will ... betrogen sein, und wer sie betrügt, ist ihr nur dienstbar und erfüllt das Gesetz, nach dem sie lebt.“ (Jendriek, S. 525)

Künstler = betrügerischer Rollenspieler

- „heldisch“ im Sinne Thomas Manns: konsequente Übernahme gesellschaftlich verhängter Rollen
 - Rollenspiel (= Aufheben autonomen Selbstseins) → trennt vom Leben und diktiert Normen des Verhaltens
 - → gespieltes Sein = Schein
- Felix → Rollenspiel als Lebensform
 - Exkurs: Auseinandersetzung mit Max Frisch [„Homo faber“ → Stichwort: „Bildnis-Problematik“]
 - gesellschaftlich vermitteltes Rollenbild führt zu verfehltem Leben
 - Versteilt den Zugang zum Ich → Rolle/Bildnis ummauert Ich
 - Hinter dem „Bildnis“/der Rolle verbirgt sich die wahre Identität des Menschen
 - Weg zur Identität → Selbstannahme
 - Schein-/Rollen-Identität überwinden → zur wahren Identität vordringen → diese ohne Bildnis/Rolle leben
 - Gilt dies für Felix?
 - Er spielt mit Rollen → eins mit sich („Kostümkopf“)
 - Er benutzt Rollen → für Erfolg
 - Er sieht in Rollen → seine Identität
 - Ohne Rollen → wahre Identität → Gefährdung für Felix
 - Ziel → wahre Identität vermeiden
- Felix → Rollenspiel als Lebensform
 - gesellschaftlicher Aufstieg trotz seiner Herkunft (= Outsider-Situation)
 - Bestehen gesellschaftlicher Unterdrückung durch Anpassung
 - Spiegelbild der gesellschaftlichen Oberschicht
 - ihr Respekt, „weil er ihre Methoden vollendet anzuwenden weiß.“ (Jendriek, S. 530)
 - Erfolg durch Schauspiel (= betrügerische Blendung = Schein)
- Felix = Künstler
 - Gesellschaft = Wirklichkeit des Scheins

- „Krull will nicht die Befreiung von der Rolle, um zum Leben zu gelangen, sondern er will die Rolle, um sich aus seiner durch Elternhaus bestimmten, sozial anspruchslosen Lebenswirklichkeit zu befreien und gesellschaftlich aufzusteigen.“ (Jendreich, S. 529)
- Felix = Schauspieler + Bühne = Welt
- Felix als Schauspiel-Künstler (Kindheit: Training vor dem Spiegel = Ersatz für Schauspielschule)
 - versetzt sich in unterschiedliche Rollen
 - beherrscht Körper + Gesicht beliebig
- Familiäre „Determination“ + frühe Erfahrungen:
 - Irreführender Aufkleber („Lorley extra cuvée“) beim Sekt → kaum genießbar
 - Begründung: die Leute wollen betrogen werden, nur so Verkauf möglich
 - Idee vom Vater: Posse des falschen Wunderkindes beim Kurkonzert
 - Es bekommt viel Applaus und Anerkennung
- Tenor Müller-Rosé → seinem Publikum dienstbar
 - Kunst = betrügerische Blendung als Erfüllung von Publikumsbedürfnissen
 - Felix: in seinen Rollen als Dienender
- Phidias-Erzählung vom Paten Schimmelpreester
 - Verbindung von Künstlertum und Kriminalität
 - Unsterbliche Größe des betrügerischen Künstlers → Legitimierung der Kriminalität als Teil der Kunst
- Ständig neue Kostümierung Felix' durch Schimmelpreester
 - Modell für griechische Göttergestalten
 - Felix → Ekel vor wirklicher Existenz
 - Verleugnung seiner Lebenswirklichkeit
- Vortäuschen von Krankheitsbildern zum Schulschwänzen
 - Erfolg → öffentliche Anerkennung (= Examen) seiner Fähigkeiten (täuscht Experten)
- Schokoladendiebstahl → moralisch legitimiert → Kunstübung
 - Amoralisches wird zur zweckfreien artistischen Leistung → Geschick als Rechtfertigung → keine moralische Beurteilung
- Artistische Aufhebung des Ichs im Rollenspiel → Lebensbedrohung
 - Salto mortale: Spiel mit dem Leben in der Todeszone
 - Distanz zum Leben (Aufhebung der Existenz) = Kunst
 - Felix + Artisten → gemeinsame Motivation
 - Durch Rollenkunst Menschen beglücken
 - Wirkungsabsicht → macht Hochstapler zum Künstler
- Interesse am eigenen Vorteil + Steigerung des eigenen Daseins → entsagungsvolle Dienstleistung an anderen Menschen

Mythologische Steigerung

- Madame Houpflé: Felix = Hermes
 - Sie steuert ihn in die Rolle des Hermes
 - Inszeniertes Rollenspiel → Nachahmung des mythischen Musters (Hermes = Gott der Diebe)
 - Felix' Erfüllen mythologischer Rollenerwartungen
 - Houpflé → bestohlen → erlebt Rollenidentität mit Gott der Diebe
 - In mythologischer Rolle: Felix = Diener der Bedürfnisse von Houpflé
- Felix: kein Individuum, sondern Typus
 - Houpflé: „Will sagen, natürlich nicht dich, doch die Idee von dir, den holden Augenblick, den du verkörperst“ (S. 206)
- Felix' Existenzform ab dieser Liebesnacht → vom Individuellen ins Universale gesteigert
 - Hermes
 - Gott der Diebe und der Redekunst
 - Eleganter + wendiger Gott, an keinen festen Ort gebunden, stets unterwegs
 - Aller Schliche und Listen mächtig
 - Was er beginnt, gelingt ihm spielend → Felix
- Felix: von Ort zu Ort wechselnder Bindungslose, begabt zu jedem Rollentausch → im Dienst für andere → am Ende: ihn freisprechende Niederschrift
- Felix → Steigerung
 - Individuation des Gottes Hermes
 - Inkarnation der Idee des Schönen
 - Überhöhung der Gestalt des Hochstaplers → ins zeitlos Typische
 - Felix → Attribute von Hermes
 - Felix → Steigerung als „Haarstern“/„moderne Seelilie“ (Prof. Kuckuck)
 - Teil der Ganzheit des Seins
 - Felix → Steigerung in Blick auf Episoden-Struktur von Leben und Sein
 - Episodik (= roter Faden) von Felix' Rollenexistenz = Unbeständigkeit
 - Widerspiegelung eines kosmischen Urgesetzes

Klaus Schenck, OSR. a.D.

Fächer: Deutsch, Religion, Psychologie

Drei Internet-Kanäle:

Schul-Material: www.KlausSchenck.de

Schüler-Artikel: www.schuelerzeitung-tbb.de

Schul-Sendungen: <https://www.youtube.com/user/financialtaime>

„Vom Engagement-Lehrer zum Lehrer-Zombie“/Bange-Verlag 2020:

Info-Flyer: <http://www.klausschenck.de/ks/downloads/f02-buch-1.-flyer-ueberblick-internet.pdf>

Überblicks-Ordner: <http://www.klausschenck.de/ks/lehrerbuch/index.html>



Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Thomas Mann: „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Fischer Klassik 90417, September 2020³

(Diese Ausgabe wurde für den Unterricht auf Fortbildungen fürs allgem. bild. Gymnasium in Baden-Württemberg empfohlen)

Schul-Sekundärliteratur

- Eisenbeis, Manfred: Thomas Mann: „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Lektüreschlüssel. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 15394, Stuttgart 2007
- Kaltenbach, Elisabeth: Thomas Mann: „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Klett Lektürehilfen. PONS, Stuttgart 2021
- Kern, Helge: Thomas Mann: „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Königs Erläuterungen und Materialien, Band 456. Bange Verlag, Hollfeld 2008³
- Wittor, Wolfgang: Thomas Mann: „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Stundenblätter. Klett Verlag, Stuttgart 2021

Vertiefung:

- „Moralische Ironisierung der künstlerischen Existenz: ‚Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull‘. In: Jendreich, Helmut: „Thomas Mann – Der demokratische Roman“. Bagel Verlag, Düsseldorf 1977, S. 513 – 548.